



Damals



Aus dem Buch „Unser Kahlgrund“ ist die nachfolgende Schmunzelgeschichte teilweise entnommen. Der Dialog zwischen einer Oma und einem Enkel hätte auch in Schweinheim stattfinden können.

Das Plumpsklo

„Oma, was hat der Nachbar da für ein kleines Häuschen“, fragte mich mein Urenkel. „Ach, das ist ein etwas modernes Plumpsklo“. „Ein Plumpsklo, was ist denn das?“ „Ja weißt du, früher gab es in den Häusern keine Toiletten, jedes Anwesen hatte so ein Häuschen, an der Tür war meist ein Herz ausgeschnitten, so dass es darin etwas hell war, da konnte man seine Notdurft machen“. „Was ist Notdurft?“ „Na ja, wenn du Pipi oder kacken musst“. „Wie ist das, ist da im Plumpsklo auch eine Spülung drin?“ „Nein, vielleicht steht ein Eimer Wasser da, geh mal raus und schau dir das Häuschen von innen an“. „Darf ich das?“ „Ja, das darfst du“. Sofort ging er raus. Nachdem er alles erkundet hatte, kam er wieder zurück. „Du Oma, da ist nur eine Abortschüssel und an der Tür eine Papierrolle. Kein Waschbecken, kein Wasser!“ „Ja, dies ist schon ein etwas modernes Häuschen. Als ich so alt war, wie du, gab es keine Abortschüssel, entweder waren einige Bretter zusammengenagelt, so hoch wie ein Stuhl, darauf waren einige Bretter und in der Mitte war ein Loch ausgeschnitten, etwa so groß wie ein Fußball, oder es gab manchmal auch ein gemauertes Sitzgestell mit dem gleichen großen Aufsitzer“. „Mm, wo ist denn die Kacke und das Pippi hingekommen? Ich



habe keine Spülung gesehen“. „Unter dem Aufsitzer gab es eine Grube und da plumpste alles hinein. Daher standen viele Plumpsklos neben der Mistgrube an den Ställen“. „Und wenn die Grube mal voll war?“ „Dann wurde die die stinkende Brühe, der Puhl, herausgepumpt und von den Bauern auf die Äcker gefahren oder ebenfalls per Hand heraus geschöpft, kam in den Garten und wurde als Dünger um die Gemüsepflanzen gegossen“. „Igit Igitt – Pfui Deifel, – habt ihr das Gemüse auch gegessen?“ „Ja freilich, es war doch unser Dünger“. „Seid ihr da nicht an der Sauerei gestorben?“

Meine Oma hatte einmal einen sehr großen Blumenkohl; jeden, der ihn sehen wollte, führte sie stolz in ihren Garten, verriet aber ihr Geheimnis nicht, wieso er so groß wurde. Ich kam ihr aber auf die Schliche: Jeden Morgen



leerte sie ihren „Nochtdippe“ bei der Pflanze aus. Das ist so eine Schüssel mit einem Henkel dran, die wurde jeden Abend unter das Bett gestellt. Musste man nachts Pipi machen, machte man hinein. Dies war auch für kleine Kinder sehr praktisch. „Warum seid ihr nachts nicht auf das Plumpsklo gegangen?“ „Weil dies einfacher war, denn das Häuschen stand meist weg vom Haus. Sommers war dies nicht besonders schlimm, aber im Winter, wenn es kalt war, oder es gar schneite, war das sehr unangenehm!“ Aber zurück zu unserem Plumpsklo: Es hatte auch seine guten Seiten. Papierrollen gab es noch nicht, höchstens Zeitungspapier. An diesem 'Stillen Örtchen' konnte man in Ruhe die Zeitung von gestern lesen.

Danke an die Redaktion „Unser Kahlgrund“ für die Erlaubnis zur Veröffentlichung. Bilder: Wikipedia

Wenn Sie sich auch an ähnliche Geschichten aus früheren Zeiten, aus Ihrer Kindheit, erinnern, lassen Sie uns das Wissen, wir veröffentlichen solche Anekdoten gerne. Auch zur Freude unserer Leserschaft.